

Barbara Schlögel:

Felis concolor: Interaktionen von Einzelgängern

Zusammenfassung

In der Literatur sind kaum wissenschaftliche Arbeiten über die sozialen Interaktionen von *Felis concolor* zu finden. Grund dafür ist wahrscheinlich die zurückgezogene Lebensweise des Pumas und das Manko die Tiere mittels Telemetrie nur aufzuspüren, nicht jedoch aus der Nähe beobachten zu können.

Diese Studie wurde anhand einer aus sechs Individuen bestehenden Pumagruppe (Tierpark Herberstein, Österreich) in den Monaten Juli bis Oktober 1996 durchgeführt. Die sozialen Verhaltensweisen der einzelnen Pumas wurden mittels der continuous-recording Methode protokolliert. Um das soziale Gefüge der Pumagruppe bestimmen zu können, wurden freundliche, spielerische, agonistische und sexuelle Interaktionstypen und die räumliche Beziehung der Individuen zueinander herangezogen.

Ein weiteres Ziel dieser Studie war es die Gehegenutzung zu analysieren. Mit Hilfe der gesammelten und zum Teil statistisch ausgewerteten Daten können folgende Aussagen getroffen werden:

1. Innerhalb der Gruppe herrscht eine Rangordnung. Diese ist wie folgt: Carlo (1), Thorman (2), Inca + Mona (3), Vivi (5), Maya (6). Maya war definitiv der rangniedrigste Puma.
2. Vivi und Maya wurden durch aggressive Angriffe von Seiten der Männchen, vor allem von Carlo, auf ihren niederen Rangpositionen gehalten.
3. Da es während der Beobachtungsphase zu keinen Änderungen in den Rangpositionen kam und auch keine schweren Kämpfe zwischen ranghohen Gruppenmitgliedern stattfinden, kann die Rangordnung als stabil angesehen werden.
4. Die Tatsache, daß ausschließlich Carlo sich paarte bestätigt seine Position als Ranghöchsten.
5. Trotz der existierenden Rangordnung schlossen sich die Pumas zu zwei Gruppen zusammen. Carlo, Thorman, Inca und Mona schlossen sich zu einer Subgruppe und Vivi und Maya zu einer Randgruppe zusammen. Die Mitglieder der jeweiligen Gruppe verbringen einen größeren Teil der Zeit in räumlicher Nähe zueinander, zeigen einen regen Austausch freundlicher Interaktionen und wenig agonistisches Verhalten. Das selbe galt, wenn auch mit etwas geringerer Intensität, für Vivi und Maya.
6. Zwischen der Subgruppe und der Randgruppe fanden wenig freundliche Interaktionen statt. Vivi und Maya vermieden den sozialen Kontakt zur Subgruppe.
7. Zwischen Inca und Mona bestand eine enge Bindung, die auf einem starken Austausch freundlicher, spielerischer und sexueller Verhaltensweisen beruhte.
8. Nicht bei allen Pumas konnten sexuelle Verhaltensweisen beobachtet werden. Weder Vivi noch Maya zeigten während der Beobachtungsphase sexuelle oder hitzebedingte Verhaltensweisen noch waren sie Ziel solcher.
9. Für Inca konnte die Dauer des Östrus bestimmt werden (14 Tage). Für Mona war dies nicht möglich, da sie über die ganze Beobachtungsphase hinweg sexuelle und hitzebedingte

Verhaltensweisen zeigte. Trotzdem paarte sich Mona nur zweimal, Inca hingegen 19 mal mit Carlo.

10. Zwischen den Weibchen konnte eine Synchronisation des Sexual- und Hitzeverhaltens festgestellt werden.
11. Spielerische Interaktionen fanden zwischen Individuen der Sub- und Randgruppe statt. Sowohl Maya als auch Vivi verwickelten Höherrangige, vor allem Inca und Mona, in Spiele.
12. Carlo, als Ranghöchster, initiierte keine sozialen Spiele und war auch nur einige Male Ziel einer spielerischen Begegnung.
13. In der Wahl des Spiels konnten individuelle Präferenzen festgestellt werden. Inca und Mona initiierten hauptsächlich 'Paarungsmotiviertes Spiel', vermutlich aufgrund ihrer sexuellen Aktivität. Maya spielte bevorzugt und als einzige in der Gruppe 'Phantomjagen'.
14. Das Auftreten von spielerischen Verhaltensweisen ist ein Zeichen für ein gut funktionierendes Gruppengefüge.
15. Die acht Gehegeabschnitte wurden unterschiedlich stark frequentiert, vermutlich da sie für die Pumas unterschiedlich attraktiv waren.
16. Die Daten der Gehegnutzung zeigten, daß Bereiche die Strukturen zum Ruhen, zum Zurückziehen sowie Aussichtsposten besitzen. Häufiger genutzt werden, da sie vermutlich annähernd ähnliche Bedingungen wie in freier Wildbahn bieten.
17. Höherrangige Pumas wie Carlo, Thorman, Inca und Mona konnten sich in allen Abschnitten des Geheges frei und ungehindert bewegen. Sie nutzten die meisten der zur Verfügung stehenden Strukturen, wie Baumstämme, Liegebretter etc. Maya hingegen wurde durch Attacken von Thorman, aber insbesondere durch Carlo auf zwei Gehegeabschnitte begrenzt. Sie nutzte nur einen Bruchteil der Strukturen. Vivi hielt sich bevorzugt nur in einzelnen Bereichen des Geheges auf.

Diese Studie zeigt, daß *Felis concolor*, obwohl er als Einzelgänger lebt, ein großes Potential an differenzierten sozialen Verhaltensweisen und die Kapazität seine natürliche Lebensweise zu einer sozialen Lebensweise zu modifizieren besitzt. Die sozialen Kontakte fanden durch freundliche, spielerische, sexuelle und agonistische Verhaltensweisen statt. Da eine Toleranz (ausgenommen Maya), keine Kämpfe zwischen höherrangigen Individuen, Spielverhalten und keine Anzeichen stereotyper Verhaltensmuster beobachtet werden konnten, wäre die Variante - Pumas in artgerechten Gehegen in Gruppen zu halten - eine mögliche Alternative zur Einzelhaltung.

